

Nach über einem Dutzend Straftaten: Kosovare muss das Land verlassen

Er verletzte die Verkehrsregeln, versties gegen das Waffengesetz und stiess Drohungen aus: Ein Kosovare wurde trotz Verwarnung des Migrationsamts über Jahre hinweg straffällig. Nun hat das Obergericht des Kantons Schaffhausen den Entzug seiner Niederlassungsbewilligung bestätigt.

Isabel Heusser

SCHAFFHAUSEN. Die Liste an Straftaten, die ein heute 54-jähriger Kosovare in den letzten knapp 25 Jahren begangen hat, ist lang. Schulden hat er auch. Nun muss er die Schweiz verlassen, wie das Schaffhauser Obergericht kürzlich entschieden hat.

Der Mann, der in der Region wohnt, war im Jahr 1990 als 25-Jähriger im Rahmen des Familiennachzugs in die Schweiz gekommen. Vier Jahre später wurde er im Kanton Schaffhausen das erste Mal gebüsst, wegen Drohung. Bis 2008 folgten insgesamt 14 Strafverurteilungen und Strafmassnahmen: unter anderem wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln, mehrfacher Drohung, einfacher Körperverletzung oder Missbrauch von Ausweisen und Schildern. Ausserdem wurde ihm ein Kontaktverbot unter anderem zu seiner Exfrau auferlegt, und er durfte sich ihrer Wohnung nicht nähern. Im August 2008 erwartete ihn das Migrationsamt des Kantons Schaffhausen und forderte ihn auf,

sich nichts mehr zuschulden kommen zu lassen – ansonsten werde seine Ausweisung aus der Schweiz ernsthaft geprüft. Dennoch wurde er zwischen 2008 und 2015 sechs weitere Mal straffällig, mehrheitlich wegen Verkehrsdelikten. Schliesslich widerrief das Migrationsamt im Dezember 2017 die Niederlassungsbewilligung des Mannes. Dieser reichte Rekurs dagegen ein beim Regierungsrat, blitzte dort aber ab und gelangte ans Obergericht.

Wie das Gericht in seinem nun vorliegenden Entscheid schreibt, muss für den Entzug einer Niederlassungsbewilligung keine Verurteilung zu einer längerfristigen Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr vorliegen. Ein Entzug ist auch dann möglich, «wenn sich eine ausländische Person von strafrechtlichen Massnahmen nicht beeindrucken lässt und damit zeigt, dass sie auch künftig weder gewillt noch fähig ist, sich an die Rechtsordnung zu halten».

Gemäss Entscheid hatte der Kosovare eingewandt, dass er seit seiner Verwarnung vor zehn Jahren nur sechsmal verurteilt worden sei und nur für Übertretungen gebüsst werden musste. «Selbstverständlich» habe er alle Bussen bezahlt und seine Lehren daraus gezogen. Seit er in der Schweiz lebe, habe er nie Sozialhilfe bezogen.

84 Betreibungen, 75 Verlustscheine

Zu beachten ist gemäss Obergericht weiter, dass der Mann über Jahre hinweg seinen öffentlich- und privatrechtlichen Ver-

pfllichten nicht nachgekommen sei: Er hat 84 Betreibungen in Höhe von knapp 140 000 Franken und 75 Verlustscheine im Gesamtbetrag von knapp 170 000 Franken am Hals. Trotz klarer Aufforderung des Obergerichts habe der Mann keinen aktuellen Auszug aus dem Betreibungsregister vorgelegt. «Es muss daher aufgrund seines bisherigen Verhaltens davon ausgegangen werden, dass er in der Zwischenzeit nicht nur, wie dies eingestanden wird, keine Schulden zurückgezahlt hat, sondern – wie er dies über Jahre hinweg tat – weitere Schulden angehäuft hat», heisst es dazu im Urteil.

Zwar habe der Mann argumentiert, dass er in jüngerer Vergangenheit gearbeitet habe. Trotz ausdrücklicher Aufforderung des Obergerichts habe er aber keinerlei Informationen oder Belege dazu eingereicht. In den Akten finde sich lediglich ein Arbeitsvertrag vom August 2017 mit einer Montagefirma, in dem aber kein Mindestpensum zugesichert werde. Wie aus dem Entscheid weiter herausgeht, reichte der Mann keinen anderen Arbeitsvertrag oder aktuelle Lohnabrechnungen ein, weshalb nicht ersichtlich sei, wie er seinen Lebensunterhalt verdiene.

«Nicht erfolgreich integriert»

Der Mann hatte geltend gemacht, dass ihm eine Rückkehr in den Kosovo nicht zumutbar sei, obwohl dort seine heutige Ehefrau mit dem gemeinsamen Kind lebt; ferner leben dort drei Schwestern des Man-

nes. In der Schweiz leben einer seiner Brüder und sein heute volljähriger Sohn aus erster Ehe. Das Obergericht hält hingegen fest, dass der Mann in Kosovo seine prägenden Kinder- und Jugendjahre verbracht hat. Wie das Migrationsamt richtig festgehalten habe, komme der Beziehung zum volljährigen Sohn angesichts dessen Alters und des Fehlens einer besonderen gegenseitigen Abhängigkeit kein zusätzliches Gewicht zu. In der Schweiz sei er wegen seiner zahlreichen Verurteilungen und Schuldenwirtschaft nicht erfolgreich integriert.

Wie das Obergericht im Entscheid weiter festhält, ist bei der Gesamtwürdigung primär das Verhalten des Mannes seit seiner Verwarnung im Jahr 2008 von Bedeutung. Ausschlaggebend sei, dass er vom kantonalen Migrationsamt wegen seiner wiederholten Straffälligkeit bereits formell verwarnt wurde. Dennoch habe der Mann die Gelegenheit, sich zu bessern, nicht genutzt und trotz angedrohter Konsequenzen weiter delinquent und mutwillig weitere Schulden angehäuft. Eine nochmalige fremdenpolizeiliche Verwarnung fällt gemäss Obergericht angesichts der gesamten Umstände ausser Betracht, zumal nicht davon ausgegangen werden könnte, dass diese die erwünschte Wirkung zeigen würde. Die Beschwerde erweise sich somit als unbegründet und sei abzuweisen.

Das Urteil kann ans Bundesgericht weitergezogen werden.

Der Mann hatte geltend gemacht, dass ihm eine Rückkehr in den Kosovo nicht zumutbar sei.

Verkehrskadetten kommen ins beste Alter

Die furchtlosen jungen Leute, die bei Grossanlässen den Strassenverkehr regeln, hatten am Wochenende einen grossen Tag in eigener Sache: Die Verkehrskadetten feierten ihren 50. Geburtstag – 1969 waren im «Schwanen» ihre ersten Uniformen gekauft worden.

Ulrich Schweizer

SCHAFFHAUSEN. Die Generalversammlung der Verkehrskadetten Schaffhausen fand am Samstagabend im Hotel Arcona Living statt, zugleich wurde das 50-jährige Bestehen der Organisation gefeiert. Vor den acht Beförderungen sowie der Brevetierung der elf frischgebackenen Kadetten und Kadettinnen (vgl. Kasten rechts) gab es ein festliches Dinner für mehr als hundert Gäste: die Kadetten und ihre stolzen Eltern, die Delegationen von Basel und aus dem Zürcher Unterland – beinahe ein Bankett an einem guten Dutzend runder Tische, die mit Konditor-Osterhasen dekoriert waren. Den Abschluss bildete eine köstliche Geburtstags-Eistorte mit Meringues und Himbeersorbet.

Mit zehn «Übergwändli» fing es an

Vierzig Uniformierte zählen die Verkehrskadetten Schaffhausen heute, hinzu kommen neun Fahrer. «1969 entstand Alex Streit für 275 Franken im Kaufhaus «Schwanen», dem heutigen Manor am Fronwagplatz, zehn orange-



VK-Adjutanten-Beförderung: Die Hauptleute Bruno Matanov (l.) und Ardit Morina stecken Aline Hagen die neuen Patten an. Links von ihnen Jesron Cyril, rechts die frischgebackene Adjutantinnen Nadine Schmid.

BILD ULRICH SCHWEIZER

Verkehrskadetten Schaffhausen: Beförderungen

Folgende Ernennungen wurden vorgenommen:

Zum Hauptmann:
Sean Wildhaber

Zum Offizier/Leutnant:
Maathangi Sritharan

Zur Hauptadjutant:
Nikolina Kusanic

Zu Adjutanten und Adjutantinnen:
Jesron Cyril
Aline Hagen
Shathvihan Naguleswaran
Nadine Schmid
Lina Ivanova

Zu Verkehrskadetten:
Jasmin Ackermann
Zenel Ajdini
Eren Erdil
Milagros Eusebio
Leandro Louidice
Milot Miftari
Fabio Ochsner
Edis Pini
Alessandro Fuchsli
Michael Roth Frehner
Santhosh Selvananthavel

Es braucht Mut und Selbstvertrauen, um auf einer Kreuzung zu stehen und den Strassenverkehr zu regeln.

farbene Bau-Overalls», erzählt Marcel Müller, der heutige Präsident der Kadetten. «Das waren die ersten orangenen Kadetten-Gwändli in der Schweiz.»

Letztes Jahr wurden über 4000 Einsatzstunden geleistet, ebenso viel Zeit wurde in die Ausbildung investiert, und

man schaffte ein neues Einsatzfahrzeug an. Zum 50. Geburtstag gibt es für die ganze Mannschaft auch neue orange-

farbene Schutzjacken. «Wir sind eine politisch und konfessionell neutrale Lernorganisation», hob Marcel Müller hervor. «Wir unterstützen Jugendliche aller Nationen, leiten sie an zu gegenseitiger Wertschätzung, selbstständigem Handeln, zur Übernahme von Verantwortung, zu Teamfähigkeit und Führungskompetenz.» Das ist ein gutes Rüstzeug, schliesslich braucht es Mut und Selbstvertrauen, Übersicht und Teamgeist, um mitten auf einer Kreuzung zu stehen und den Strassenverkehr zu regeln.

Vom 30. Mai bis 2. Juni wird das obligatorische Ausbildungslager dauern, das grosse Jubiläumspauschlaglager fin-

det vom 13. bis 16. Juni statt. Ein regelmässiger Grosseinsatz ist die Verkehrsregelung am slowUp Schaffhausen-Hegau vom 19. Mai. Drei Monate später, am 17. August, sollen die Verkehrskadetten am Konzert von Andrea Berg im Lipo-Park im Einsatz sein.

Die elf Aspiranten wurden am Samstag zu Verkehrskadetten ernannt, nachdem sie am 5. März ihre praktische Prüfung bestanden hatten. Die fünf Adjutanten hatten vor ihrer Brevetierung einen dreitägigen Ausbildungskurs absolviert. Zwei Tage standen im Zeichen der Persönlichkeitsentwicklung, einen Tag wurden praktische Einsatzplanung und -leitung geübt.

Zur Feier ihres 50. Geburtstags erhielten die Verkehrskadetten Schaffhausen vom Zentralvorstand ein modernes Gemälde, in der Kadetten-Hausfarbe Orange. In Schaffhausen gebe es mehr Blitzkästen als Kreuzungen mit

Rotlichtanlagen, hielt Werner Zuberbühler von den Verkehrskadetten Zürcher Unterland (VKAZU) in seiner Gratulationsrede fest. «Die Schaffhauser Kadetten können mühelos hundert Jahre und älter werden», sagte er voraus und überreichte einen Wegweiser in diese Richtung. Die Basler Delegation brachte «ebbis Glains us Baasel» mit – beinahe 50 Kilogramm Basler Leckerli für die Schaffhauser Kadetten. Auf gute Zusammenarbeit freuten sich die Kollegen aus Konstanz, deren Verein erst vor sechs Jahren gegründet worden ist.

Zürcher und Basler Gastgeschenke

Zur Feier ihres 50. Geburtstags erhielten die Verkehrskadetten Schaffhausen vom Zentralvorstand ein modernes Gemälde, in der Kadetten-Hausfarbe Orange. In Schaffhausen gebe es mehr Blitzkästen als Kreuzungen mit